

Carl Sternthal. — Charakter-skizze von Emil Walther. Leipzig, Meißner. 1841.

Der noch junge Zeichner dieses Sittengemäldes giebt sich als einer der zahlreichen Jünger der Goethe'schen Schule, obschon als einer der minder bevorzugten, zu erkennen. Die von den Zeloten angefochtene Tendenz der „Wahlverwandtschaften,“ in welchen der ethische Gehalt dem Bestreben, ein treues Gemälde der Leidenschaften zu liefern, zum Opfer gebracht wurde, hat bei dem Entwürfe dieser Charakter-skizze dem Dichter vorgeschwebt, wie aus einer Stelle des 24. Kapitels hervorleuchtet, wo er sich vor seinen Lesern entschuldigen zu müssen glaubte, daß er seinen Helden glücklicher werden läßt, als seine undankbare Handlungsweise gegen die Eltern erwarten ließ, wenn die poetische Gerechtigkeit auch an ihm ausgeübt werden sollte. Wie „Wilhelm Meister“ hatte auch er das Vaterhaus verlassen, um sich den Schauspielern anzuschließen; und hier bot sich dem Erzähler am ersten die Gelegenheit, seine Begeisterung für den „Faust“ auf mehreren Seiten ausströmen zu lassen, ohne zu bedenken, daß dieses Thema schon von Hunderten in Büchern und periodischen Schriften abgehandelt, sich keine neue Seite mehr abgewinnen ließe. Die vielen zu Kapitelüberschriften benutzten Verse aus „Tasso“ u. geben nicht weniger zu erkennen, wie Goethe für unsern jungen Dichter als der einzige, der Nachahmung würdige, Meister gelte. Dennoch erhebt sich der Styl, obgleich gewandt und fließend, nicht über das Niveau der Mittelmäßigkeit, obgleich aus der Sicherheit, mit welcher die hier dargestellten Charaktere gezeichnet sind, sich eine geübte Hand erkennen läßt, welche zu Hoffnungen für die Zukunft berechtigen mag.

F. Kork.

Neue Auflagen.

Kurzgefaßte (!) Beschreibung der Stadt Magdeburg und deren Umgebungen u. Ein Erinnerungsbuch für Einheimische und Fremde. Systematisch bearbeitet und mit verschiedenen Glossen, Reflexionen und humoristischen Zusätzen versehen, von Fr. Wil. Lehmann, Literat, Mathematiker und Technologe, Ritter des Groß-herzoglich Sachsen-Weimar'schen Civil-Verdienst-Ordens Doctorum frontium praemia! u. u. — Dritte Auflage. Magdeburg, bei dem Verfasser und allen dortigen Buchhandlungen.

Außer breiten Erzählungen von langen, glücklich überstandenen Krankheiten, oder von Neuigkeiten, die

vor vierzehn Tagen bereits durch die Zeitung veröffentlicht wurden, — denn es giebt Leute, welche auf diese Art die Tortur wieder einzuführen trachten, und gegen die man Vereine, gleich denen, gegen die Thierquälerei, stiften sollte — kennen wir kaum etwas Nervenangreifenderes, als die Durchlesung eines Wegweisers durch eine Mittelstadt, und die Beschreibung von Merkwürdigkeiten, wo keine vorhanden sind. Dies war auch der Grund, weshalb wir mit großer Ueberwindung an das Durchlesen des 336 Seiten starken Buches gingen, nachdem wir uns überzeugt, daß der Autor die Beschreibung des Doms — der eigentlichen Hauptmerkwürdigkeit Magdeburg's — auf 20, und die Geschichte der Stadt auf 24 Seiten abthut; bald aber wurden wir andern Sinnes. Die vorliegende „Beschreibung u.“ hat nämlich außerordentlich viel Originelles, weshalb auch die Magdeburger — mit dem Verfasser (Seite 193) zu reden — das Buch „dem Jupiter, dem Gotte des Himmels, empfohlen, so wie der größten Finsterniß Pluto's, des Gottes der Unterwelt, gleichsam schützend, überliefert haben“ das heißt: „es wurde diesem oder jenem blitzend paradirendem Thurmknopfe einverleibt, oder im Keller mehrerer neu erbauten Wohnhäuser eingemauert,“ um „nach ein oder zweihundert Jahren von der Nachwelt geschichtlich statistisch“ — wir meinen auch humoristisch — „benutzt zu werden.“ — Was das Geschichtliche betrifft, so hätten wir allerdings Eins oder das Andere einzuwenden — abgerechnet, daß es hier etwas zu summarisch abgemacht wird — denn wenn z. B. der Verfasser auch sagt, daß er „die Originalakten des Archivs zu Neustadt-Magdeburg selbst in Händen gehabt,“ so können wir ihm doch ganz authentisch versichern, daß jener, die Kapitulation im Jahr 1806 unterzeichnende, französische General, nicht Du Tallies, sondern Dutailis hieß, Liger-Belair nicht Adjutant-Kommandeur, was nicht existirte, sondern Adjutant-Kommandant war, und der Marschall Ney sich niemals v. Ney unterschrieben hat; auch kann er sich darauf verlassen, daß die Elbe nicht „am Fuße des Riesengebirges,“ sondern auf der Höhe desselben, auch nicht „in der schlesischen Herrschaft Kynast,“ sondern auf böhmischem Grund und Boden entspringt; aber das Alles sind nur Kleinigkeiten und sie verschwinden gegen die Originalität des Buches, das die Magdeburger in Thurmköpfe und Keller einschließen, um ihren Enkeln nach zweihundert Jahren zu beweisen, daß sie Sinn für Humor gehabt. Denn ist es nicht höchst originell, wenn der Verfasser (Seite 123) versichert, „daß er, von Seiten mehrerer in- und ausländischer Personen, zuweilen freundlichst ersucht wurde, freimüthig die Frage zu beantworten: